

Wenn man das Wort 'Homosexualität' hört oder etwas davon in den Zeitungen liest, so ist es meistens im negativen Sinn gebraucht. Noch schlimmer ist es mit dem Wort 'schwul'. Dieses wird ja fast immer als Schimpfwort oder in einem besonders negativen Sinn, als abschätzige Bemerkung gebraucht. Dazu möchte ich gleich sagen, dass wir in unseren 'homosexuellen Arbeitsgruppen', sei es bei uns in der Schweiz oder in der BRD, das Wort 'schwul' sehr viel gebrauchen, um ihm so ein wenig von seinem negativen Sinn wegzunehmen. Wir glauben, dass wir bereits einen kleinen Erfolg buchen können. Schwul ist bereits vom Schimpfwort zum Modewort geworden, es ist 'in', schwul zu sein, heute IST man schwul.

zum Ausbruch gekommen. Oder wieso ist er dann an einen Treffpunkt für Schwule gegangen? Einverstanden, heute gibt es viele, die des Geldes wegen dorthin gehen. Das sind aber vielfach keine Schwulen, sondern Heteros, die ihr Sackgeld aufbessern wollen. Oder noch schlimmer, um mit diesem Geld Drogen zu erstehen. Auch hier kann man nicht von Verführung sprechen. Übrigens ist die männliche Prostitution in der Schweiz von Gesetzes wegen verboten — im Gegensatz zur weiblichen etwa. Im übrigen liegt das Schutzalter für gleichgeschlechtliche sexuelle Betätigung in der Schweiz bei 20 Jahren, für heterosexuelle aber bei 16 Jahren. Auch hier ist eine Diskriminierung vorhanden.

homophilosophische Erläuterungen zur schwulen Verkehrslage. Heute: **HABS**

Ich möchte aber mit diesen Ausdrücken gar keine Reklame für Homosexualität machen. Vielmehr möchte ich Informationen über Homosexualität verbreiten. Neben dem Wort 'homosexuell' gibt es auch noch 'homophil', 'homotrop', 'homoerotisch'. Auf deutsch heisst das fast alles das gleiche. 'Phil' heisst Freundschaft und 'homo' kommt aus dem Griechischen und heisst 'gleich'. Homophil = gleichgeschlechtliche Freundschaft. Wieso ist man dann aber vom Wort 'homosexuell' weggekommen? Nach meiner — und auch vieler anderer — Meinung ist es einfach deshalb, weil im Wort 'homosexuell' die Betonung auf den Wortteil 'sexuell' gesetzt wird, und das ist falsch. Wir Schwulen sind nämlich gleichwertige Menschen wie Du und Du. Wir sind keine 'Sexungeheuer', Klar, der Sex gehört auch dazu, genau wie bei den Heterosexuellen, den sogenannten 'Normalen'. Aber viel wichtiger ist doch auch die persönliche Beziehung zueinander. Wir sind doch alle als Menschen geboren worden, mit einer Sexualität. Je nach Erziehung und Umwelteinflüssen entwickelt sich dann die Sexualität entweder in der Richtung von Heterosexualität, Homosexualität oder gar Bisexualität. Nach neueren, sexualwissenschaftlichen Forschungsberichten werden die Weichen — wenn ich das hier einmal so sagen darf — schon in den ersten Lebensjahren gestellt, ohne dass das den Eltern bewusst wird. So kann man nämlich auch kaum behaupten oder sagen, er oder sie ist 'verführt' worden zur Homosexualität, zum Schwulsein, jemand, der sagt, er sei 'verführt' worden, in dem ist die Homosexualität schon vorhanden, sie ist nur noch versteckt gewesen und noch nicht

Wie ich schon gesagt habe, werden wir alle als Menschen mit einer Sexualität geboren, die sich je nach Erziehung und Umwelt entwickelt. Schauen wir doch einmal in unsere nächste Umgebung. Schon im Kindergarten hat man ein Kameräddli. In der Schule hat man seinen Schulschatz usw. Nicht auszudenken, was passieren würde,



wenn jemand hier schon seine gleichgeschlechtliche Neigung zeigen würde. Auch in den Märchen hat jeder Prinz seine Prinzessin. Es gibt, Irrtum vorbehalten, kein Märchen, in dem ein Prinz einen Prinzen, oder eine Prinzessin eine andere Prinzessin hat. Schon hier, in den jungen Lebensjahren, wird das Kind darauf anvisiert, das Gegen Geschlecht als seinen sexuellen Partner zu sehen. Die Homosexualität, die gleichgeschlechtliche Liebe, wird verdrängt, als etwas Schlechtes abgetan. Und so ist es auch leider heute noch. Im Sexualkundeunterrichtsbuch des Kantons Aargau heisst es wörtlich: "Perversionen - Homosexualität - eine weitere Gruppe von Menschen, vorwiegend Männer, richtet ihre geschlechtlichen Wünsche auf Partner des gleichen Geschlechts. Wenn sich homosexuelle Erwachsene an Kinder oder Jugendliche wenden und sie zu geschlechtlichen Handlungen verführen wollen, machen sie sich strafbar. Besonders oft werden Knaben in der Pubertät von homosexuellen Männern verführt. In solchen Fällen muss unbedingt der Polizei Meldung gemacht werden..."

Nun, wie ist ein Schwuler, wie lebt er, wie fühlt er sich, was ist besonders an ihm? Das einzig besondere an ihm oder an ihr ist, dass er eben mit einem gleichgeschlechtlichen Partner oder Partnerin zusammenleben möchte. Das wird ihm aber meistens erschwert, indem er bereits

Schwierigkeiten zu spüren bekommt, wenn er mit seinem Freund zusammen eine Wohnung mieten will. Bei zwei Frauen ist das ein bisschen anders, leichter.

Wie wird man denn nun eigentlich schwul? Wie ich schon gesagt habe, kann man nicht schwul werden, die sexuelle Veranlagung steckt schon im einzelnen Menschen drin. Bei dem einen mehr, beim anderen weniger deutlich. Bei mir war das folgendermassen. Mit zwanzig, während oder kurz nach der RS, ging ich nach Deutschland, dort sah ich an einem Zeitschriftenkiosk ein Heft, auf dem ein Mann abgebildet war. Nur sein Kopf, aber der gefiel mir. Ich wusste zu dieser Zeit noch nichts von Homosexualität und doch warf ich ein Auge auf das Heftli. Man könnte jetzt fast sagen, ich sei vom Foto des Heftlis verführt worden. Ich kaufte das Magazin und schaute es immer wieder an (es war nicht das 'Kontiki' - Anm. d. Setzers)

Ich hatte zu dieser Zeit eine Freundin, es ist einfach so üblich, dass man als Mann eine Freundin hat. Man wird sonst nicht für voll genommen, nicht akzeptiert und es heisst bald, der ist doch schwul, der kann mit Mädchen nichts anfangen. Das ist z.B. auch falsch. Viele Frauen haben sehr gute Beziehungen zu Schwulen und umgekehrt. Nur das Sexuelle bleibt eben ausgeklammert.

In einem kleinen Dorf, oder in einer Kleinstadt, ist das

Schwulsein sehr viel tragischer als in einer Grossstadt. Vielleicht leben deshalb so viele Schwule in einer Grossstadt. Ich bin mit dieser Freundin, und auch mit den späteren, sehr gut ausgekommen. Wenn es aber dann ins Intime gehen sollte, da war bei mir eine Schranke da. Das hat ihnen dann nicht gepasst.

Ich zügelte dann nach Basel und war dort fast zwei Jahre lang alleine. Im Juni '74 bin ich mit einer Arbeitskollegin am Rhein unten spazieren gegangen. An einem bestimmten Ort hatte es sehr viele Männer. Neugierig drehte ich den Kopf und spazierte zwei Tage später wieder dort unten durch. Aber alleine. Nach einiger Zeit sprach mich ein etwas Jüngerer an und wir gingen ein Coca trinken. Er ist nach Haus gegangen und ebenso ich. Es passierte gar nichts. Am nächsten Abend gingen wir zusammen spazieren. Am Donnerstag besuchte er eine Gruppensitzung der HABS, von der er mir dann am Freitag erzählt hatte. Er sagte, dass sich fast alle am Samstagmorgen in einem Cafe treffen würden, ob ich auch komme. Ich wollte zuerst nicht, ging dann aber doch hin, da er vor der Türe auf mich gewartet hat. Mir wurde es ganz heiss, im Cafe sassen mindestens 20 Männer und alle waren fröhlich und gutgelaunt. Mein Gedanke — die sind ja alle schwul!!! Am Abend schauten wir uns gemeinsam den Film 'Irma, la Douce' an. So machte ich zum erstenmal Bekanntschaft mit Schwulen, mit der HABS, die zu dieser Zeit noch sehr klein war. Das war vor fünf Jahren. Seit dieser Zeit hat sich viel geändert.

Die Jugend gibt sich offener, auch die Umwelt gibt sich gelöster. Ich denke da an die Fernsehsendung 'Telearena': Homosexualität, die Radiosendung 'Gruppenbild mit Echo' oder an den Film 'die Konsequenz' von Alexis Ziegler

Wie lebt ein Schwuler? Er lebt genau gleich wie jeder andere Mensch auch. Wer nicht gerade speziell auffällt, der lebt in Ruhe. Es ist auch ganz falsch, anzunehmen, dass bei einem Freundespaar einer die Hausfrauenrolle übernehme. Zum Glück gibt es heute Ehepaare, bei denen diese Trennung nicht mehr vorkommt. Auch ein Mann kann zuhause bleiben und sich um den Haushalt kümmern. Besser ist es natürlich, wenn beide Teile einander helfen.

Viel wird auch uns der Vorwurf gemacht, wir könnten keine längeren Beziehungen eingehen. Dazu möchte ich sagen, dass es wohl auch bei uns längerdauernde Beziehungen gibt. Nur fällt das eben nicht auf. Aber es ist natürlich bei uns auch viel leichter, den Partner zu wechseln, da es keine Bindung auf 'ewig' gibt. Bei uns sind auch die sogenannten Mehrfachbeziehungen sehr viel häufiger anzutreffen als bei den Heterosexuellen. Dort kann schon Seitensprung bereits zur Scheidung führen.

Was ich jedem Schwulen empfehlen kann, ist: versteck dich nicht zuhause, sondern suche Anschluss an eine Gruppe. Aber glaube ja nicht, dass du dort auf Anhieb hin gerade deinen 'Freund für's Leben' finden wirst...

Durch die HABS hat sich mein Leben geändert. Ich bereue es nicht, dass ich damals, vor nun 5 Jahren, in dieses Cafe gegangen bin.

Die homosexuelle Arbeitsgruppe Basel, die HABS, war die zweite Gruppe in der Schweiz in dieser Art. Die erste ist in Zürich entstanden. Schon längere Zeit vorher bestand die soh, hatte aber andere Richtlinien als unsere Gruppen. Im Verlaufe von 1971 bis heute haben sich homosexuelle Arbeitsgruppen in Bern, St.Gallen, Luzern, Lausanne und Genf gebildet. Im Herbst ist auch eine Gruppe in Schaffhausen, im Sommer eine in Liestal entstanden. Diese Gruppen haben sich zum Ziel gesetzt, die Aufklärung der Bevölkerung über das 'Phänomen Homosexualität', aber auch das Zusammensein von Schwulen zu fördern. Wir wollen uns aber nicht im eigenen Schneckenhaus verstecken, sondern wollen auf die Strasse gehen. Klar, wir hängen uns nicht eine Schrifftafel um den Hals mit dem Aufdruck: Ich bin schwul. Aber wenn wir alle zusammenhalten würden, so wären wir stark. Wir reden viel von Diskriminierungen – einige davon habe ich hier erwähnt. Ich glaube nicht, dass der einzelne Homosexuelle, der sich natürlich gibt, diskriminiert ist – es ist vielmehr die Homosexualität an sich.

Klar gibt es Ausnahmen, aber nur durch Aufklärung und vermehrte Information der Bevölkerung, sogar schon in den Schulen, kann man die Homosexualität als etwas 'Schlechtes' ad acta legen und sie ganz einfach als Pendant zur Heterosexualität einstufen, wieso nicht?

Auszüge aus einem Vortrag, gehalten an einer Veranstaltung der 'Gruppe 78' im Jugendhaus Tuechlaube in Aarau über Homosexualität, erstmals erschienen im HABS-Info.